

**Anzeigen-Preise:**  
 Für den Raum der einpall. Zeilenzeile 10 Goldpennige, von  
 mehreren druck ausgehene Anzeigen aus dem Vertriebs-  
 zeitr 5 Goldpennige. Familienanzeigen, Stellen u. Hochungs-  
 gefuche 3 Goldpennige. Bekanntheits 50 Goldpennige. Notis-  
 tionsdruck u. Verlag von Ray & Comp., Dörbe, Reichthshelle:  
 Dörbe, Hermannstr. 62. Herrnpreden 21 u. 22.

**Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Görde.**  
 Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Görde. — Amtsblatt für das Amt Aplerbch.  
 Umfang-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

**Bezugspreis** wöchentlich 65 Reichspfennige. Falls nun in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezogher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: **Oetrich Zimmermann in Görde.**

Das Schöffengericht Aurich verurteilte den Studentin Glarke vom Auricher Gymnasium wegen Vergehens gegen § 174 (Wornahage) fünfzigfacher Handlungen mit Schülern zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Erwerbsloshaus. Die Straftaten sind in d. r. Zeit von 1913 bis 1927 begangen worden. Der Leiter des Provinzial-Hell- und Pfllegeamts in Göttingen in der Studentin Glarke nach seiner Vernehmung aus seinen Geistesstand beobachtet worden, den hat, erklärte in der Verhandlung, daß die Angeklagte für seine Handlungen voll verantwortlich gemacht werden müsse. Glarke habe noch im vorigen Jahre in Anerkennung seines Verbießes um die Jugendpflege und Jugendherbergsbewegung v. m. Minister für Volkswohlfahrt die Jugendplakette erhalten.



und Tarif...  
den best...  
Am 15. 12...  
Schiedspr...  
g vorhan...  
Schiedspr...  
der Gemei...  
Beamtverb...  
lehnten ih...  
Arbeitszei...  
andelen na...  
ständigen...  
als vor de...  
L. fällt d...  
einen Schie...  
n dem erste...  
des erste...  
wurde von...  
von den In...  
legt haben...  
schiedspr...  
den Schie...  
Beitragmini...  
in letzter...  
den Abend...  
tenen Fahr...  
t. So wurde...  
Ausfrage...  
von Anstos...  
mit Anstos...  
und, geko...  
dienliche M...  
Ratlich be...  
polizei Hö...  
mbler.) Bei...  
trahe ers...  
Jahre alte...  
allein an...  
einen Bet...  
Der Mann...  
res Auftre...  
berreden u...  
in Neft w...  
abholen. Es...  
sich um ein...  
handelte. Die...  
nicht wider...  
immer um die...  
einen Stab...  
aufgetre...  
dem Schwin...  
immer wie...  
neue Opfer...  
nach vor dem...  
falls er wie...  
u, damit seine...  
die in der...  
postamt...  
58, Berlin...  
während der...  
der Nach...  
verteilt und...  
unmittelbar...  
st, daß diese...  
aus kommen...  
müßigem Bor...  
g kann auf...  
drift die An...  
aus betrie...  
eicht werden...  
der Absen...  
in der Auf...  
Briefeindun...  
erfunkt selbst...  
Berlin können...  
enen, daß sie...  
nden Schrei...  
für sie zu...

**Aplerbeck, 23. Januar. (Brennendes Auto.)** Auf der Provinzialstraße in der Nähe der Brennerlei R. geriet ein Kastrafwagen in Brand. In wenigen Augenblicken stand der Wagen in hellen Flammen. Hilfsbereit beteiligte sich das Personal der Brennerlei an den Löscharbeiten. Unter Benutzung der Löschgeräte aus der eigenen Autogarage gelang es, das Feuer zu ersticken. Der Kastrafwagen wurde abgeschleppt.

**Bergheim, 23. Jan. (Motorradunfall.)** In der Köln-Berlinerstraße stieß ein Konditor aus Schüren mit seinem Motorrad mit dem Wagen eines Hörder Vätermeisters zusammen. Personen wurden nicht ernstlich verletzt. Motorrad und Wagen wurden beschädigt. Die Schuldfrage konnte vorerst nicht geklärt werden.

**Bergheim, 23. Jan. (Schaff grüßere Verkehrssicherheit.)** Nachdem die Verbandstraße D. VIII. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist und hierdurch ein weit regerer Verkehr auf der Hörderstraße eingeführt hat, haben sich die Unfallgefahren auf dieser Provinzialstraße nur noch gesteigert. Im Interesse der dauernd gefährdeten Fußgänger ist daher eine Erweiterung der Hörderstraße unbedingt erforderlich, die sich durch Anlage eines Bürgersteiges auf beiden Seiten sehr gut und mit relativ geringen Kosten ermöglichen läßt. Die verschlammten Gräben, die dazu noch die Abwässer einer Mühle aufnehmen, müssen baldigst verschwinden. Die schon aus hygienischen Gründen zu fordernde Kanalarbeiten müßte verbilligt werden, wenn diese Arbeiten zugleich mit der Verrohrung durch das Gaswerk durchgeführt würden.

**Schüren, 23. Jan. Die ev. Frauenhilfe** hielt am 18. Januar ihre Generalversammlung ab, an der sich annähernd 300 Mitglieder beteiligten. Nach einer kurzen Ansprache wurde der Jahres- und Kassenbericht gegeben. Nachdem die Neuwahlen getätigt waren, fand eine Verlosung statt, deren Ertrag der Vereinskasse zuzufloß. In der Gemeinde muß die legendäre Wirtin des Vereins allgemein anerkannt werden, da er es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch die in kleinen Beträgen aufgetragenen Mittel Not und Elend zu lindern. Im vergangenen Jahre sind zu diesem Zweck 2373,40 Mark verwandt worden. Der Verein zählt jetzt 532 Mitglieder. Es müßte Pflicht einer jeden ev. Frau sein, die Frauenhilfe durch den monatlichen Beitrag von 0,30 Mark zu unterstützen und an den Vereinskassensammlungen teilzunehmen.

**Holzwickede, 23. Jan. (Gemeinderatsitzung.)** Die Mitglieder der Gemeindevertretung sind zu einer Sitzung am Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung zum Ratssitzung geladen: 1. Genehmigung eines Vertrages mit H. Michwin-Landstrasse wegen Grundabtretung; 2. Genehmigung der Beschlüsse der Friedhofskommission; a) Beibehaltung von Grabsteinen für die sieben Feldengräber, b) Anbringung von 6 neuen Grabsteinen, c) Einheitsliche Instandhaltung der Einfassungen der Grabstätten und Bewässerung von 100 A Kosten hierfür pro Jahr; 3. Genehmigung einer neuen Ortsstatute für die Berufsschule; 4. Antrag der evgl. Kirchenkommission auf käufliche Veräußerung der Dudenrothschule; 5. Antrag Dorfkopf wegen Zahlung einer Erhöhung für die Pöhlische, ferner an der neuen kath. Schule; 6. Neuregelung der Müllabfuhr aus Anlaß der Feiertage; 7. Antrag der Schuldieners der kath. Schule wegen Gewährung einer Sondervergütung für die Reinigungsarbeiten aus Anlaß des Neujahrs- und Umbaus.

## Amt Wellmshagen

**Wellmshagen, 23. Jan. (Todesfall.)** Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß eine der ältesten Bewohnerinnen des Amtes, die Witwe Dietrich Dengstenberg, vom Höchst, ihren 93. Geburtstag feiern konnte. Jetzt ist die alte Dame, die überall wegen ihrer Herzogsgüte bekannt und beliebt war, plötzlich gestorben.

**Brüninghausen, 23. Jan. Die Sperrung der Straße von hier nach Dortmund** ist aufgehoben, also kann der gewohnte Verkehr wieder vor sich gehen. Hoffentlich regelt sich auch der Straßenbahnverkehr im Interesse unserer Einwohner und der Fremden. Bestimmt wird geglaubt, daß die Dortmund Straßenbahn in eine Preisregulierung eintritt. Noch eines sei erwähnt, nämlich, daß die Beleuchtung in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ.

## Amt Barop

**Barop, 23. Jan. (Neuwahl des Ortskrankenkassen-Vorstandes.)** Am 11. Februar von 19 bis 21 Uhr findet im Kassenlokal die Neuwahl des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Kemter Barop, Kirchhörde und Wellmshagen zu Barop statt. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, von denen zwei von den Arbeitgebervertretern und 4 von den Versichertenvertretern, dazu die doppelte Anzahl Ersatzmänner, im Ausschuss getrennt und aus ihrer Gruppe zu wählen sind. Die Wahlvorschlüsse müssen, soweit sie nicht seitens wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmer oder von Verbänden solcher Vereinigungen eingereicht werden, bei den Arbeitgebern von Wahlberechtigten mit zusammen mindestens 10 Stimmen, bei den Versicherten von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet und spätestens bis zum 23. Januar an den Vorsitzenden des Vorstandes eingereicht sein. Die aufgelaufenen Wahlvorschlüsse liegen vom 6. bis 10. Februar bei der Kasse zur Einsicht auf.

## Dortmunder Randschau

**(Wichtige Schlägerei um eine Hofe.)** In einem Wohnhaus der Unionstraße, Dortmund, kam es in den frühen Abendstunden zu einem Streit unter den Hausbewohnern, wegen - wie später festgestellt wurde - einer Hofe. Im Verlauf der Auseinandersetzung erhielt einer der Männer von seinem Gegner mit einem spitzen

Gegenstand einen Schlag über den Kopf, wurde die Treppe hinuntergeworfen und blieb schwer blutend liegen. Auf der Polizeiwache wurde dem Verletzten ein Notverband angelegt und er dann dem Krankenhaus zugeführt. Die Namen der an der Schlägerei Beteiligten stehen fest, so daß die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Und das alles um eine Hofe!

**(Ein Kampf in der Grube.)** Wegen einer Rüge, die der Steiger Wibelius dem Wettermann Nowicki, beide auf der Zeche „Minister Stein“ beschäftigt, erteilte, kam es unter Tage zu einem Streit zwischen den beiden, in dessen Verlauf R. dem V. einen Schlag mit einem Beil über den Kopf versetzte, so daß der Steiger zusammenbrach. Allem Anschein nach, um seine Tat zu verdecken, schleppte R. den Verletzten in einen Bremsbergssumpf. Der Steiger stellte sich tot, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, wurde aber beim Aufstehen von R. verfolgt und wieder bedroht. Einzukommende Leute brachten den Steiger auf; alsdann wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. R. wurde verhaftet.

## Westfalen a Rheinland

### Massenkundigungen bei den Städtischen Bühnen in Essen.

**Essen, 23. Jan.** Vielen Mitgliedern des künstlerischen Personals der städtischen Bühnen Essen ist in diesen Tagen für die nächste Spielzeit gekündigt worden, was ungeheure Erregung in den Kreisen der Schauspieler verursacht hat. Vom Ortsverband der deutschen Bühnengenossenschaft sind sofort alle erforderlichen Schritte unternommen worden, um die Kündigungen rückgängig zu machen. Am Sonntag vormittag fand eine stark besuchte Versammlung statt, die zu den Entlassungen Stellung nahm. In der Aussprache wurde in scharfer Weise gegen die Maßnahmen der technischen Leitung Protest eingelegt und erklärt, sich geschlossen für die Gefährdeten einzusetzen. Der Doman teilte noch mit, daß sich die Zahl der nicht wieder zur Einstellung Kommenden gegenüber der vorerst genannten Ziffer von 33 auf 27 verringert habe. Auch diese Zahl sei etwa 30 Prozent des Gesamtensemble. Nach Schluß der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die dem Theater- und Kunstsausschuß der Stadt Essen ausgeteilt werden soll, und in der die Vollversammlung der städtischen Bühnengenossenschaft Protest gegen die von den technischen Leitern ausgesprochenen übermäßig vielen unbegründeten Nichtwiedereinstellungen von 15 Mitgliedern des Schauspielers und 12 Mitgliedern der Oper eingelegt wird. In der Resolution wird der Wunsch ausgedrückt, dem Präsidenten Ballauer der deutschen Bühnengenossenschaft in dem Ausdruck des Wort zu gestatten. Präsident Ballauer ist telegraphisch von Berlin gerufen worden.

### Dr. Bröcher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

**Köln, 23. Jan.** Wie erinnern, war der praktische Arzt Dr. Josef Bröcher in Köln wegen Mordes, begangen an dem Architekten Bruno Oberreuter, durch Urteil des Schwurgerichts in Köln vom 2. Juni 1927, zum Tode verurteilt worden. Durch Erlass des preussischen Staatsministeriums vom 18. Januar d. J. ist nunmehr die Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

**Schweizer, 23. Jan. (Mord.)** Die ärztliche Untersuchung der Leiche des dieser Tage im Flußbett der hochgehenden Inde zwischen Eichweiler und Stolberg tot aufgefundenen Arbeiters Peter Schmitz hat ergeben, daß dieser ermordet worden ist. Nach Befundung eines Kameraden des Schmitz wurden beide auf dem Heimweg von einem Fußballspiel von einem Unbekannten überfallen. Er habe flüchten können. Schmitz wurde seitdem nicht mehr gesehen.

### Die Lotterie-Einnahmer.

Aus dem Preussischen Landtag. Der Landtag stimmt zunächst den Haus- und der Provinzialverwaltung des Deutschen Reichs- und Staatsangehörigen, der Oberrechnungskammer und der Staatskassen in zweiter Lesung unterändert zu. - Beim Haushalt der Lotterie-Verwaltung, zu dem der Ausschuss die baldige Schaffung weiterer kleinerer Einnahmerstellen vorschlägt, kam es zu einer längeren Aussprache. Es drehte sich dabei vorwiegend um die Praxis bei der Vergebung der Einnahmerstellen. Abg. Gels verteidigte dabei den Verwaltungsrat im „Verrechnungsausschuß“ für Einnahmerstellen, während Abg. Meter-Berlin erklärte, daß das herrschende System an Korruption grenze. - Der Etat wurde dann nach den Ausschussbeschlüssen bewilligt, ebenso nach einer kurzen Debatte auch der der Postallmanufaktur. - Darauf vertagte sich das Haus bis zum 2. Februar.

### Die herrenlose Waffensendung.

Oesterreich verweigert die Rückabnahme der Waggons von St. Gotthard. Das Schicksal der von den ungarischen Behörden in St. Gotthard beschlagnahmten Waffensendung ist noch immer nicht entschieden. Ueber den angeblichen Stand der Dinge wird aus Wien amlich mitgeteilt: Die österreichische „Stell“ in St. Gotthard ist angewiesen worden, die von ungarischer Seite angeregte Rückab-

nahme der fünf Waggons, die den Gegenstand des bekannten Zwischenfalles gebildet haben, zu verweigern, weil die Möglichkeit, die Identität der Sendung festzustellen, für die österreichischen Organe nicht mehr besteht. - Da die in Rede stehenden Waggons sich bereits seit mehreren Wochen auf ungarischem Boden und unter ungarischer Obhut befinden, kann eine nachträgliche Rückabnahme nach so langer Zeit nicht begründet werden.

### Der Güterverkauf des Herrn v. Kerkerind.

Herr v. Kerkerind veröffentlicht zu der Meldung betr. den Verkauf eines seiner Güter an einen Dänen folgende Äußerung: „Es ist richtig, daß meine Verwaltung im vorigen Jahre ein kleines landwirtschaftliches Anwesen, circa 20 Hektar, in Schleswig verkauft hat. Es ist mir völlig unbekannt, daß der Käufer von dänischer Gesinnung sein soll. Den Verkauf hat meine Verwaltung getätigt; mich selbst hindert die öffentliche Inanspruchnahme, mich um Einzelheiten der Geschäfte zu kümmern. Sollte sich herausstellen, daß der Käufer von dänischer Gesinnung ist, so würde die Veräußerung meinen Intentionen direkt widersprechen.“

### Einschleppverbot für einen früheren König.

Dem ehemaligen König Ferdinand von Aufgaren, der auf dem Dampfer „Sierra Morena“ in Buenos Aires zu einer Reise durch Südamerika eingetroffen ist, ist das Verlassen des Schiffes und die Landung verweigert worden.

### Faschistischer Terzium.

Anlässlich der Aufführung der Humperdinck'schen Oper „Hänsel und Grete“ im Stadttheater Vogen kam es zu färmenden Zwischenfällen. Ein Teil der Zuschauer verlangte in ziemlich lebhafter Form von dem Dirigenten Gasteiger, daß er als Einleitung die italienische Hymne spielen lasse. Da der Kapellmeister dieses ablehnte, wurden jetzt in den faschistischen Blättern Angriffe gegen ihn erhoben.

### Kleine Nachrichten.

Das belgische Oberkommando hat das Hotel „Bier Jahreszeiten“ in Aachen bis 8. Februar geschlossen, weil darin mehrfach in Anwesenheit belgischer Offiziere das Deutschlandlied gesungen wurde.

Der englische Admiral Sir John Ross ist plötzlich gestorben. Ross war von 1922 bis 24 Befehlshaber der atlantischen Flotte und von 1919 bis 1922 Befehlshaber der Flotte im mittelländischen Meer. Im Jahre 1918 befehligte er die Flottenstreitkräfte in den Dardanellen.

In New York ist Generalmajor Georg von Goethals, der im Jahre 1904 den von Vespelsen 1881 begonnenen, jedoch nach acht Jahren wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgegebenen Bau des Panamakanals fortsetzte und 1914 vollendete, gestorben.

## Aus aller Welt

### Tod der ältesten Frau Deutschlands.

Im Alter von 107 Jahren starb in Embsen (Kreis Rünkeburg) die Landwirtschwwe Johanna Pringe geb. Schellhammer, die älteste Frau Deutschlands.

### Schwere Autounfälle.

Unfall eines Hamburger Reeders. Der Reeder Hermann Schuchmann, Mitinhaber der Reederei R. Schuchmann in Bremerhaven und Hamburg, verunglückte mit seinem Automobil in der Nähe von Burg auf der Bremerhavener Landstraße. Sein Wagen geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Schuchmann wurde sehr schwer verletzt. Er mußte nach dem Krankenhaus in Bremerhaven gebracht werden.

### Bei der Bahnüberquerung erfaßt.

Der „Montag“ berichtet aus Hilsberg über ein schweres Autounfall auf einem ungesicherten Bahnübergang bei Friedeberg. Ein von der Allgemeinen Deutschen Automobilklub-Vereinigung von Hilsberg zurückkehrendes, mit vier Personen besetztes Auto wurde bei dem dichten Schneeeis über, von dem aus Greiffenberg kommenden Zuge bei Überquerung der Bahnstrecke erfaßt und fast bis zum Bahnhof Friedeberg mitgeschleppt. Der Fahrer, ein Fahrradhändler aus Goldberg und ein neben ihm sitzender Herr, wurden getötet. Die beiden anderen Insassen haben schwere Bein- und Knochenbrüche erlitten.

### Ein Brückengeländer durchbrochen.

Bei Trutenau bei Königsberg ereignete sich ein tödlicher Autounfall. Ein mit vier Insassen besetzter Personenzug wurde durch ein Brückengeländer und stürzte die Brücke hinab in einen Wassergraben. Eine Frau kam unter den Wagen zu liegen, der ihr den Brustkasten einbrachte, die übrigen drei Insassen erlitten Verletzungen.

### Beim Bobrennen gekürzt.

Beim Bobrennen in Schierke im Harz kam es zu einem schweren Unfall. Infolge zu starken Bremsens wurde ein Bob aus der Bahn geschleudert und fiel gegen einen Baum. Der Fahrer und ein Fräulein Brauns aus Berlin wurden schwer verletzt, der Bremser und zwei weitere Besatzungsmannschaften trugen leichtere Verletzungen davon.

- Die Durchschnittsrößen der europäischen Völker sind etwa folgende: die Lappländer und Eskimos 1,60 Mtr., die Belgier 1,64 Mtr., die Franzosen 1,65 Mtr., die Spanier und die Portugiesen 1,658 Mtr., Italiener 1,668 Mtr., die Deutschen 1,68 Mtr., die Dänen 1,685 Mtr., Engländer und Iren 1,69 Mtr., Schweden 1,70 Mtr., Schotten 1,708 Mtr., Norweger 1,728 Mtr.

- Die verpönte Seife. In einem Handbuch für die heranwachsende Jugend aus dem 18. Jahrhundert, das 50 Auflagen erlebte und den schönen Titel trug: „Les Regles de la Bien-séance et de la Civilité Chrétienne“ liest man folgende Anweisung: „Zum Zweide der Reih-

heit ist es ganz gut, das Gesicht jeden Morgen mit dem Handtuch abzureiben, um den Schmutz zu entfernen. Es ist jedoch nicht ratsam, es mit Wasser zu waschen, denn dadurch wird das Gesicht den Frösten des Winters und den Gluten des Sommers ausgesetzt.“ Ein ähnliches Handbuch: „La Civilité Nouvelle“, das im Jahre 1687 veröffentlicht wurde, hatte sich nicht einmal so weit aufgeschwungen. Es warnte die Kinder: „Du sollst nicht dein Gesicht waschen, denn es schadet deinem Augensicht, verursacht Zahnschmerzen und bringt die ungesunde Blässe hervor.“ Selbst in England, dem man den modernen Komfort eigentlich verdankt, sah es nicht besser aus. Man weiß, wie entsetzt die Kronprinzessin Vittoria war, als sie die deutschen Badeeinrichtungen kennen lernte. In den Erinnerungen der frühvictorianischen Zeit liest man die Gesichte zweier junger Damen, von denen es bekannt wurde, daß sie badeten. Eine alte und respektable Lady nahm sich auf das Gerücht hin eine der beiden Damen vor. „Aber meine Liebe“, erklärte sie ihr, „ich nehme an, daß sie sich dazu aller Ihrer Kleider entledigen müssen. Wie shocking!“

## Kunst u. Wissenschaft

### Auf der Suche nach sibirischen „Mumien“.

Das „Amerikanische Naturgeschichtliche Museum“ plant für dieses Jahr eine umfangreiche Forschungsreise nach dem nord-sibirischen Sibirien und den Aläuten. Die unter Führung des Forschers Harold McCracken stehende Expedition hat die Aufgabe, nach „Mumien“ mongolischer Urbevölkerung, die zugleich auch als die der ersten Bewohner des nördlichen Amerika angesehen werden, zu suchen. Diese Mumien, von denen vor einigen Jahren Dr. Dail vom „Smithsonian Institut“ erstmalig berichtete, sind älter als die ägyptischen, aber, abweichend von diesen, von der Natur selbst „präpariert“. Sie ruhen in Höhlen und zwar, wie man annimmt, seit Tausenden von Jahren, möglicherweise seit dem Ende der letzten Eiszeit. Die ersten Bewohner dieser fernen Gegenden pflegten die Leichen der Verstorbenen nicht zu begraben - was bei dem meist hart gefrorenen Boden auch recht schwierig gewesen wäre, sondern in Höhlen beizusetzen. In einigen dieser unterirdischen Grabkammern sind nun die atmosphärischen Bedingungen derart, daß die Körper ausgetrocknet und in natürlichem Zustande erhalten, gleichsam versteinert werden. Spätere Stiefel ließen die Mumien, wohl aus abergläubischer Scheu, unangetastet. Diese Furcht ging so weit, daß niemand auch nur in der weiteren Umgebung solcher Höhlen wohnen wollte. Es ist nur ein einziger Fall bekannt, wo versucht wurde, eine derartige Mumie fortzuschaffen. Ein schwedischer Fischer lud sie in ein Boot, um sie nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Man hat von ihm und seinem Fahrzeug nie wieder etwas gehört; dieser Vorfall befestigte die Eingeborenen in ihrem Aberglauben. - Aufgabe der Expedition ist ferner eine eingehende Erforschung vom „Kaiser Nikolaus II.-Land“, einer Insel unbekannter Größe nördlich von Kap Eschschuskin. Auch die wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsmöglichkeiten Kamtschatkas sollen näher untersucht werden, wozu die Sowjetregierung bereits ihre Einwilligung gegeben hat. Des weiteren hofft man zahlreiche, in den meisten Museen noch nicht vertretene Tiere und Pflanzen zu erbeuten, wie das sibirische Schaf, den sibirischen Grizzly, seltene Elch- und Seeotter-Arten und die eigenartige Wandrobbe. - Für die Anfang April aufbrechende Expedition sind sechs bis sieben Monat vorge-sehen.

## Berliner Börse.

**Vorbörse vom 22. Januar 1928.** In der neuen Woche beschränkte sich der offizielle Frühverkehr bei geringen Umsätzen auf wenige Papiere, die einen Ueberblick über die Tendenz der gesamten Effektenmärkte nicht gestatteten. Es schien aber, daß sich die letzten Kurse mit wenigen Ausnahmen gut behaupteten.

## Wie wird das Wetter morgen?

### Wetterbericht der Wetterwarte in Essen.

Wir befinden uns im Bereich der vom Ozean heranziehenden Tiefdruckausläufer. In Deutschland herrschte heute morgen meist trübes Wetter, im Osten bei Temperaturen zwischen 0 und 8 Grad Kälte, während es im Westen frostfrei ist. Wir bleiben weiterhin im Bereich der Tiefdruckausläufer.

### Wetterausichten bis Mittwoch:

Veränderlich, zeitweise Niederschläge, Temperaturen im allgemeinen wenig verändert.

### Schneefall in Breslau.

In Breslau schneit es seit 24 Stunden ununterbrochen bei 1 bis 2 Grad über Null. Die Schneehöhe beträgt in den Vororten bereits bis 15 Zentimeter. In der Stadt selbst ist der Verkehr durch den tauenden Schnee sehr behindert. Auch aus Deutchen wird starker Schneefall gemeldet.

### Wetter-Ausichten.

24. Jan.: Sonne, Wolken, milde, Niederschlag, nachts kalt.  
25. Jan.: Wolken, Niederschläge, nachts, Wind.  
26. Jan.: Wolken, meist trocken, gelinde Kälte, Wind.  
27. Jan.: Wenig veränderte Witterung.  
28. Jan.: Wolken, frühzeitig Niederschlag, starker Wind, ziemlich milde.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und s. Berichte: Otto Wöding, für Notales und Privatbesprechungen: Wilhelm Trede, sämtlich in Hörde.

Heute morgen 1/6 Uhr entschlief sanft nach Gottes Willen im hohen Alter von 93 Jahren unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

**Frau Wwe. Dietrich Hengstenberg**  
geb. Lina Thiemann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Carl Hengstenberg.**

Höchsten, Kleinholthausen, Hombruch, Dortmund, den 21. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Höchsten 98, aus statt. 645

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen, besonders dem Redner Reineke für die trostreichen Worte und dem Frauenverein der freigestigten Gemeinde für ihre Bemühungen, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

**Familie Heinrich Hesse sen.**  
nebst Angehörigen.

Hörde, im Januar 1928. 637

**Kunst-Stopferei**

empfehlte sich zum **unsichtbaren Stopfen u. Weben** in Herren- u. Damengarderoben.

**Schnell - Billig!**

**Frau Schaaf,**  
Am Marksbach 10.  
Annahmestelle Schützenstr. 19.

Meinen verehrten Gästen gebe ich hiermit bekannt, dass ich das Lokal des Herrn Wilhelm Demant übernommen habe.

Die  
**Eröffnung**

findet am **Mittwoch, d. 25. Januar 1928**, mittags 1 Uhr statt. We bisher wird es mein Bestreben sein, in meinem Betriebe nur das Beste meinen Gästen vorzusetzen. Ausschank Dortmunder Aktien-Bier.

**Frau Carola Klas.**

**Bekanntmachung.**

Die Anmeldung der am 1. April d. Jrs. im Schulverband Wellinghofen schulpflichtig werdenden Kinder wird am Mittwoch, den 25. d. Mts., vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, von den Schulleitern entgegengenommen.

Schulpflichtig werden alle die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 30. Juni 1922 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juni bis zum 30. September 1928 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Für außerhalb des Amtsbezirks geborene Kinder ist bei der Anmeldung ein Geburtschein vorzuzeigen.

Wellinghofen, den 21. Januar 1928.

Der Amtmann: Drefing.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 26 die Genossenschaft **Auto-Verkehrs-genossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen worden. Das Statut ist am 1. Januar 1928 errichtet. Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, die durch die Stillelegungen der Bienen im hiesigen Revier betroffenen Mitglieder der Genossenschaft zu und von der jetzigen Arbeitsstelle zu befördern. Zulässig ist auch die Beförderung von Bergarbeitern, welche nicht eingetragene Genossen sind, aber auf denselben Werken in Arbeit stehen. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Hörde, den 17. Januar 1928.

Amtsgericht.

**Jungdeutscher Orden**  
Bruderschaft Hörde.

Mittwoch, 25. Januar, abends 8 Uhr,  
im Lokal „Zum Ballraben“:

**Öffentl. Vortrag**  
„Das Jungdeutsche Manifest“

Freie Aussprache. Freie Aussprache.

Als Unkostenbeitrag werden 10 Pfg. Eintritt erhoben.

**2-3 Räume**  
für **Praxis**  
zu sofort eogl. später zu mieten gesucht. 580

Schriftliche Angaben unter B. C. 320 an die Geschäftsstelle.

**Oberbetten, Unterbetten u. Kissen,**  
Inletts, Bettfedern u. Daunen zu äusserst billigen Preisen. Auswärtigen Kunden vergüten wir die Fahrt.

**Geschw. Marx, Dortmund.**  
Bors. golatz 7. 636

**Intelligenz-Preis-Rätsel.**  
ENAO EHEUM NENIK SIERP.

Für die richtige Lösung obiger Preisaufgabe haben wir folgende Preise ausgesetzt:

|           |                    |
|-----------|--------------------|
| 1. Preis  | 1 Schlüsselschloss |
| 2. „      | 1 Nähmaschine      |
| 3. „      | 4 Fahrräder        |
| 7.-10. „  | 4 Sprechanlagen    |
| 11.-15. „ | 5 Kleiderstücke    |
| 16.-40. „ | 25 Kissenfedern    |

Ferner: Eine große Anzahl Preise im Werte von je 3.- M. (bestehend aus einem patent. Photopiegel mit Ihrem eigenen Bilde)

Jeder der uns die richtige Lösung einreicht, die Preise werden ausgelost. Die Einsendung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Für beizubehaltene Auskünfte wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an **A. Dickmann & Co., Fürth i. B., Schliessbach 65.**

**Ein Jahr alter Schäferhund**  
entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.

**Dortmund, Westfalendamm 279.**

**Tinten**  
vorrätig

**May & Comp.**

**Sons**  
mit Hofraum, Garten und Einfahrt für jeden gewerblichen Betrieb geeignet. mit geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. 586

**Karl Bangert, Hörde.**

**Die Landu**  
des  
Heber das Progi  
in der Frage der  
Reichsvereinerungsmi  
haltsausdruck des Re  
weis die „Deutsche  
gendes mitanteilen: I  
turer Ereignisse der le  
Notlage der Landmu  
nung getragen werde  
drückende Schuldenla  
finen, längere Mü  
leichtert wird. In de  
man der Ansicht, d  
aktion wirksamer ist  
hungen, die sich im  
allgemeine Volkswirt  
nung einfügen wü

**Mensch u**  
Tagung der  
andelska  
In Berlin v  
Mitglieder und Gäs  
Internationalen Da  
Ansprache wandte si  
delsohn in erster R  
Internationalen Da  
Der Grundgedanke d  
Handelskammer zu  
nationalität, also ei  
fortschreitend des  
meinsamkeit auf der  
jeden Volkes, ein  
besserer Volkshand  
Beziehungen der W  
einander.

Präside  
antwortete folgender  
mit rationalisieren,  
Rhythmus der War  
des Verkehrs unter  
wissen auch, daß d  
eine chemische For  
Mensch zu einem  
machen ist. Gleich  
ich mich nicht täu  
eines neuen Geistes  
mern wie den zur  
genetischen Beziehu  
und in jenen Bezieh  
Gesamtheit haben.  
ismus hat in a  
gerden geklärt,  
aber geschwächt. I  
Rechten und nicht  
Die Qualität wur  
flutet.

Sehe ich zu opti  
man Zeichen einer  
Rein! Ich glaube  
daß unter sehr ver  
chiedenen Ausnahm  
reits abzudeck. I  
man vielleicht eine  
im Klassenkampf, i  
Eintritt einer 3. U  
des Kampfes.

Die Intern  
ben mehr und mehr  
wörtlichkeit g  
beschäftigen, gegen  
über der Allgemein  
Auffassung von der  
gelegt sind.

Reichswirtschaft  
überbrachte die Gr  
regierung. Danf  
der Wirksamkeit  
der große Verlu  
ternationale Probl  
gekühten Boden  
einer Lösung nähe  
der weltwirtschaftl  
Sohäre politischer  
werden.

**Der**  
Seine Entw

**Der Verkehr**  
im vergangenen  
schwuna genomm  
Fahrgäste 102 681  
aramm 1258 464  
Rilogramm 1885 9  
Rilogramm 1801 94  
meter 9 208 029 10  
angegebenen Ziffer  
ergebnisse im Ja  
demnach für das  
bedrückliche Steig  
Passagieren, 148  
an Gesid, 58 Pr  
an geflorenen Ri

**Vom R**  
Der Reichsvo  
Reichstag eine D  
des öffentlichen  
land vorgelegt.  
Reichsbahn den  
fahrts auf 255 9  
Nürs das Jahr  
bis 450 Millionen  
wagenbestand der  
2635 Kraftomnib  
Kraftfahrern  
30 409 Kilometer  
Millionen Person  
1927 befördert. 1  
förberten in diese  
gesellschaften.

**Praktische Kleidung für jeden Tag**

Trotz seiner bedingten Einfachheit soll das Alltagskleid ansprechend und kleidsam sein. Vor allem wähle man auch dafür einen guten Stoff. Die Frühjahrsmode bringt zunächst wenig Veränderungen in der Modelinie, aber viele neue Stoffe. Man sieht außer den beliebten Composé-Stoffen tüllartig durchbrochene Kashes und solche im Strickcharakter. Sehr schön und wohlfeil sind die aus Wolle und Kunstseide gemischten Gewebe. Weiche, leichte Phantasiekashes verwendet man gern auch für die - meist geraden - Frühjahrmäntel. Sehr praktisch und schick sind die kurzen Gürteljacken, die man zu jedem sportlichen Kleid tragen kann und die aus imprägnierten Wollstoffen oder lederartigen Tuchen hergestellt werden. Von neuen Farben bevorzugt man Pastellgrün, Beige-rosé und Bananenfarbe.



**SD 2100** Sportliches Kleid aus grau-beige Kasha. Roter Ledergürtel. Die originellen Garniturlinien sind einfach durch Steppstiche herzustellen. Erford. für Größe II: Etwa 1,90 m Kasha 130 cm breit. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Preis 90 Pf.



**SD 2195** Praktisches Kleid aus maron Wollpopelin. Jumperform. Erford. für Größe I: Etwa 1,90 m Stoff 130 cm br. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Preis 90 Pf.



**SD 2230** Kleid aus gemustertem Jersey-Kasha. Rückwärts durchgehend. Erford. Gr. I: Etwa 1,80 m Stoff 140 cm breit. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Preis 90 Pf.



**SD 2195** Praktisches Kleid aus maron Wollpopelin. Jumperform. Erford. für Größe I: Etwa 1,90 m Stoff 130 cm br. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Preis 90 Pf.



**SD 2087** Kleid aus pastellgrünem Wollstoff. Jumper mit Biesen. Gürtel aus farbigem Ripband. Erf. Gr. II: Etwa 3,40 m Stoff 100 cm breit. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Pr. 90 Pf.



**SD 1819** Weste aus Wolltrikot oder Kasha mit Ärmeln. Blendenschmuck aus Seide od. absteckendem Stoff. Erf. Gr. II: 1,50 m Stoff 130 cm br. Bazar-Schnitt Gr. I-III (Oberw. 90, 96, 102 cm). Pr. 65 Pf.



**SE 2092** Jacke in einfacher Schnittform, aus Leder oder imprägniertem Wollstoff herzustellen, beliebig auch mit Pelzbesatz. Bazar-Schnitt Größe I-III (Oberweite 90, 96, 102 cm). Preis 65 Pf.



**SD 1820** Mantel aus glattem od. gemustertem Wollstoff. Gürtelform mit Raglanärmeln. Erford. Gr. I: Etwa 2,50 m Stoff 130 cm br. Bazar-Schnitt Größe I-III (Oberweite 90, 96, 102 cm). Preis 90 Pf.

**Unsere Leser erhalten gebrauchsfertige Schnittmuster hieran vom Bazar, Berlin W9**

**Bazar. Elegante Mode und Modewelt bestellt man in der Buchhandlung von May & Comp.**



# Westfalen u. Rheinland

## Dortmunder Randschau

(Der „Spul“ auf dem Runkelhaufen.) Im benachbarten Radel wurde ein Landwirt von einigen Einwohnern darauf aufmerksam gemacht, daß es seit einigen Tagen während der Nachtzeit auf seinem Runkelhaufen nicht mit rechten Dingen zugehe, denn man habe dort mehrmals einen Lichtschein wahrgenommen. Der beherzte Landwirt beschloß, sich den Spul einmal aus der Nähe anzusehen und pirschte sich, als am Mittwochabend das Licht wieder auftauchte, heran. Dabei stellte er fest, daß der „unruhige Geist“ ein junger Mann aus der Gemeinde war, der sich beim Laternenschein einen Korb voll Runkeln gestohlen hatte. Der gutmütige Landwirt forderte den jungen Mann auf, sich am nächsten Tage eine ganze Karre voll Runkeln abzuholen, das „Spulen“ auf seinem Runkelhaufen in Zukunft aber zu unterlassen. (Ein guter Gang.) Auf dem Westenhellweg wurde in den Nachtstunden von der Polizei ein Mann festgenommen, der einen schweren Koffer bei sich führte. In demselben befanden sich Einbruchswerkzeuge, etwa 2000 Zigaretten, Schokolade, Damenwäsche, Schwaren, ein Beutel Kupfergeld, drei Flaschen Weinbrand und zwei Flaschen Rum. Die Sachen stammen vermutlich aus einem Diebstahl. Der Festgenommene wurde der Kriminalpolizei übergeben.

## Aus dem Industriegebiet

**Lütgendortmund, 23. Jan.** (In dem Schacht „Englisch auf Heinrich-Gustav.“) Die Vergütungsarbeiten auf der Zeche Heinrich-Gustav der Parpener Bergbau-A.G. in Lütgendortmund sind jetzt soweit fortgeschritten, daß nun mit den eigentlichen Vergütungsarbeiten begonnen werden kann. Bei dem Umfang der Katastrophe wird es wohl noch etwa 2 Wochen dauern, bis zu den Toten vorgedrungen werden kann. Die Ursache des Unglücks ist nach wie vor ungeklärt; das Oberbergamt beauftragt die Arbeiten nach wie vor.

**Saltingen, 23. Jan.** (Brand in einer Rietenfabrik.) Nachts brach in der Rietenfabrik der Rietfabrik in Oberionsbeck Feuer aus, das rasch einen größeren Umfang annahm. Die Dächer und größtenteils auch die Räume wurden zerstört. Zwei Feuerwehren arbeiteten angestrengt, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken, was auch nach einiger Zeit gelang. Die Verhältnisse wurden wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse sehr erschwert. Der angestrichene Schaden ist zwar groß, doch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb muß für wenige Tage ruhen. Nach Errichtung von Notbühnen soll die Arbeit voll wieder aufgenommen werden.

## Die Reichsknappschafft stellt 3 Millionen Mark für den Wohnungsbau zur Verfügung.

**Bonn, 23. Jan.** Der Vorstand der Reichsknappschafft tagte am 18. und 19. Januar in Berlin. Von der umfangreichen Tagesordnung ist insbesondere folgendes von Interesse. Der Vorstand beschloß für die Errichtung von Bergmannswohnungen, zur Gewährung von Zuschüssen, 3 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag soll nach dem Beitragsaufkommen auf die einzelnen Bezirksknappschaffen verteilt werden. Der auf das Ruhrgebiet entfallende Teil, etwa 1 1/2 Millionen Mark, soll der Treuhandstelle für Schaffung von Bergmannswohnungen in Essen für Hypothekendarlehen gegeben werden. In dieser Vorstandsitzung wurde Bericht erstattet über die Tarifverhandlungen mit den Angestelltenorganisationen für die Knappschafftsangelegenheiten. Die Verhandlungen sind gescheitert. Die Vorschläge des Personalausschusses der Reichsknappschafft hätten allein für die Ruhrknappschafft größere jährliche Laufende Mehrbelastungen gebracht, dazu käme die zu zahlende Abfindungssumme sowie die Erhöhung für das Krankenhauspersonal und die außerordentlichen Angehörigen. Die Forderungen der Gewerkschaften hätten für die Tarifangestellten der Ruhrknappschafft eine Mehrbelastung von 499 000 Mark, ebenfalls ohne die zu zahlende Abfindungssumme, die in diesem Jahre für die Ruhrknappschafft 320 bis 350 000 Mark ausmacht, betragen. Der Vorstand der Reichsknappschafft billigte einstimmig die Forderung des Personalausschusses. Der Vorstand beschloß, den Reichsarbeitsminister um Vermittlung evtl. Bestimmung eines Schlichters anzurufen.

**Bonn, 23. Jan.** (Gasexplosion.) In der Gewerkschaft Linderborn hatte sich in einem Senkfaß durch eine unbekannte Ursache Gas angesammelt. Durch einen Funkenfunke gelangte das Gas plötzlich zur Explosion. Durch die Gewalt der Explosion wurde großer Schaden angerichtet, auch zwei Arbeiter wurden verletzt.

**Buer, 23. Jan.** (Von einem Güterzug zermalmt.) An der Bahnstrecke Hugo-Vorfrichter (Emfischer-Talbahn), am Uebergang des Radmannsbergweges, wurde eine unbekannte männliche Person, die von einem Güterzuge überfahren und getötet wurde, von Passanten aufgefunden. Der Körper des etwa 25 Jahre alten Mannes war buchstäblich zermalmt. Anscheinend handelt es sich um einen Bergarbeiter, da er Arbeiterkleidung trug und eine Kaffeeflasche und Butterbrot mit sich führte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

**Buer, 23. Jan.** Eine Diphtheritisepidemie ist unter den Kindern der benachbarten Gemeinde Welterholt ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten wurde mit 20 angegeben. In einem Hause sind allein 9 Krankheitsfälle zu verzeichnen. Die Gesundheitspolizei hat sofort die nötigen Schutzmaßnahmen und Isolierungen angeordnet.

## Ergebnis der Eignungsprüfung für die Abendhörer.

Das Obersekunda-Ergebnis ist schlecht.

**Essen, 23. Jan.** Die Ergebnisse der am 7. Januar 1928 stattgefundenen Eignungsprüfung liegen nunmehr vor. Von den 236 Schülern, die sich bis zum 1. Januar für die Aufnahme in die Obertertia gemeldet hatten, sind nur 253 zur Eignungsprüfung erschienen. Die Ergebnisse der Prüfung bewegen sich zwischen 489 und 6 Punkten. Zwei Fünftel der für die Obertertia geprüften, also etwa 100 Prüflinge, die in der Eignungsprüfung am besten abgeschnitten haben, werden zu der im Laufe der nächsten Woche stattfindenden Wissensprüfung schriftlich geladen. Die übrigen Prüflinge erhalten von

dem Ergebnis der Prüfung keine Mitteilung. Von dem Ausfall der beiden Prüfungen wird es abhängen, wer von den Anwärtern in die Obertertia aufgenommen wird; vorgelesen ist die Einrichtung einer Klasse von etwa 35-40 Schülern. Der Unterricht soll Anfang Februar beginnen. — Von der Errichtung einer Obersekunda muß leider abgesehen werden, da die Zahl und Art der Meldungen (50) bezw. das Ergebnis der Eignungsprüfung (höchstens 405, Mindestzahl 81 Punkte) nicht derart war, daß eine lebens- und leistungsfähige Klasse entsteht. — Ob im nächsten Jahre nochmals zu Meldungen für die Obersekunda aufgerufen wird und dann verläßt wird, aus den besten Meldungen dieses und des nächsten Jahres eine lebensfähige Obersekunda ins Leben zu rufen, steht noch dahin. Im ungünstigsten Falle haben die wirklich begabten Anwärter für die Obersekunda Gelegenheit, in 2 Jahren, wenn die jetzige Obertertia zur Obersekunda aufgerückt ist, in die mittlerweile freigewordenen Plätze der Klasse einzutreten und drei Jahre später die Reifeprüfung abzulegen.

## Gemeindehaushalte.

Produktive und unproduktive Gemeindeverwaltung.

Mit einer gewissen Gleichgültigkeit hat man bis in die allerletzte Zeit die Ausgabenstellung des Reiches, die fortgesetzten Nachtragsergänzungen des Reichstags, die Auswies der Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung und nicht zuletzt auch die Entlohnung des Reichsvermögens unbeachtet gelassen, während am Haushalte der Gemeindeverwaltung scharf Kritik geübt worden ist. Es ist falsch, so führte Oberbürgermeister Schragl-München jüngst in einem Vortrag aus, die Produktivität der Gemeindeverwaltung nur dann als gegeben zu erachten, wenn ihre Aufwendungen einen unmittelbaren, rechnerisch feststellbaren Gewinn abgeben. Aufgabe der Gemeindeverwaltung ist es, die wirtschaftlichen Interessen in ihrem Gebiete zu fördern. Von der Art, wie sie gelöst wird, hängt die Produktivität der Gemeindeverwaltung ab. In einer Art Lehrbuch von John Riste über die bürgerliche Verwaltung in den Vereinigten Staaten, das bereits vor den Kriegen erschienen ist, wird der Aufgabebereich einer amerikanischen Stadt folgendermaßen umschrieben: „Die moderne Stadt muß sein ein Platz, an dem man glücklich leben und Eigentum besitzen kann, ein angenehmer Platz, an dem man seinen Geschäften nachgehen kann, ein schöner Platz, aber auch ein unterhaltender Platz, ein Mittelpunkt der Erziehung und auch eine Stätte der Fürsorge, der humanitären und caritativen Einrichtungen.“ Bezüglich der Versorgung mit Gas, elektrischem Strom und Straßenverkehrsbeleuchtungen wird gefordert, daß die Gemeindeverwaltung ein scharfes Kontrollrecht zum Schutze ihrer Bürger ausüben müsse und soweit sie nicht selbst solche Unternehmungen betreibt. Weder hier noch sonst in der kommunalen Literatur wird

die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde mit wirtschaftlichen Kräften als öffentliche Aufgabe rundweg abgelehnt. Es werden lediglich zweckmäßige Maßnahmen aufgeworfen, wie Korruption und Mißbrauch am besten vorgebeugt werden kann, wenn die Gemeinde selbst Unternehmerin ist oder wenn sie sich darauf beschränkt, private Unternehmungen zu kontrollieren. Auf die ästhetische Ausstattung der modernen Stadt wird das allergrößte Gewicht gelegt. Wir sehen also auch in dem privatwirtschaftlich orientierten Amerika die Auffassung vertreten, daß die moderne Gemeindeverwaltung die Grundlage für die Lebens- und Arbeitsmöglichkeit ihrer Bevölkerung geschaffen hat.

Die deutschen Städte gehen mit dem Reichsbankpräsidenten durchaus einig in der Auffassung, daß die Finanzwirtschaft der öffentlichen Stellen Deutschlands und selbstverständlich auch der Gemeinden Mächtigkeiten hat auf die Gesamtverpflichtungen Deutschlands. Sie sind mit ihm der Überzeugung, daß die Anleiheaufnahme im Ausland nicht schrankenlos vor sich gehen darf. Wir müssen Herrn Dr. Schacht aber widersprechen in seinen allgemeinen Vorwürfen gegen die Gemeinden und ihre Finanzgebarung gegen die Behauptung angeblicher Luxusausgaben gegen die Richtung wichtig gemeindefürder Aufgaben.

Zum Schluß wandte sich Oberbürgermeister Schragl gegen die zu enge Auslegung des Begriffs der produktiven Anleiheverwendung und betonte, daß angelehnt der Verknappung des inländischen Kapitalmarktes Auslandsanleihen insbesondere auch für den Wohnungsbau zugelassen werden müßten.

## Sollen die Städte und Landkreise für den Ausbau des Streckennetzes der Reichsbahn Beiträge leisten?

**Essen, 23. Jan.** Die Frage der Gewährung von Zuschüssen seitens der Städte und Gemeinden zu den Kosten, die der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Ausgestaltung ihres Streckennetzes entfallen, ist Gegenstand der Beratung innerhalb der Industrie- und Handelskammer zu Essen gewesen. Die Ansicht geht übereinstimmend dahin, daß der Ausbau des durchgehenden Streckennetzes allein Aufgabe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sein muß. Diese hat selbst in einer Veröffentlichung der letzten Zeit betont, daß sie keine Möglichkeiten hat, die verkehrten Städte und Gemeinden an den Kosten von Bahnbauten, die sie in ihrem Interesse unternimmt, zwangsweise zu beteiligen. Bei derartigen Bauten verlangt die gebotene Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Städte und Gemeinden, eine Kostenbeteiligung grundsätzlich abzulehnen. Ueigen Endes würde eine Mithaftung dieses Grundgesetzes eine weitere Belastung der Wirtschaft bedeuten.

Andererseits wird es unbedenklich, in manchen Fällen wahrscheinlich notwendig sein, daß sich die Städte etwa im Austausch von Gelände oder auf sonstige Weise an den Kosten von Reichsbahnbauten beteiligen, wenn es sich um Bahnbauteile handelt, die für die Städte eine Veranlassung bilden können, hiermit städtische Verbesserungen und Verschönerungen zu verbinden. Das Ausmaß der Beteiligung wird von dem unmittelbaren internen Interesse abhängig sein.

Nach den gekennzeichneten Grundfragen dürfte bezüglich der für Essen in Frage kommenden Strecke Essen-Buer-Haltern eine Beteiligung seitens der Stadt Essen an den Ausbauforderungen dieser Hauptstrecke nicht in Frage kommen. Der Ansicht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, daß der Bau der genannten Strecke auf absehbare Zeit für sich allein nicht tragfähig sei, ist entgegenzusetzen, daß eine Neubaustrecke wohl niemals für sich allein auf die Ertragsfähigkeit hin betrachtet werden kann; man muß vielmehr die Bedeutung der Neubaustrecke für das gesamte Streckennetz in Rechnung stellen. Im übrigen streitet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Ertragsfähigkeit der in Rede stehenden Strecke nur für absehbare Zeit und gibt damit die Wahrscheinlichkeit der späteren Ertragsfähigkeit der Strecke selbst zu.

Was schließlich den zur Verteilung der Kosten vom Stiehlungsverband Ruhrkohlenbezirk aufgestellten Verteilungsschlüssel anbelangt, so ist die Industrie- und Handelskammer zu Essen der Ansicht, daß ein solcher nach wirtschaftlichen Interessen, Einwohnerzahl und Eingebiet gefundener Schlüssel sich zu einer überpro-

Belastung der Städte auswirkt, ohne daß diese eine entsprechende Finanzkontrolle über die Einnahmen der unterliegenden Gemeinden und Landkreise haben. Die Kammer hofft, daß auch die übrigen Wirtschaftskreise des niederheinischen westfälischen Industriebezirks sich ihrer Auffassung anschließen werden, damit die Reichsbahn nicht im gern gekündigten Konkurrenzverfahren doch die Abwälzung von Lasten erteilt, die sie selbst zu tragen hat.

**Hamborn, 23. Jan.** (Tödlicher Unfall.) Im Rangierbetrieb der August Hühnerhütte geriet der 30jährige verheiratete Arbeiter Bernhard Maternig aus Hamborn zwischen zwei Lokomotiven. An den dabei erlittenen Verletzungen ist der Mann jetzt gestorben.

**Duisburg, 23. Jan.** (Großfeuer in einer Kupferhütte.) Im Kupfer- und Messingwerk Hermann A.G. brach Großfeuer aus, dem die Dreizehn fast völlig zum Opfer fiel. Der Fußboden und der Dachstuhl brannten aus. Der Schaden ist groß, eine Betriebsstörung aber wohl nicht von langer Dauer.

**Duisburg, 23. Jan.** (Selbstmord eines Lokomotivführers.) Ein Lokomotivführer von hier wurde auf dem Eisenbahnkörper tot aufgefunden. Ihm war der Kopf abgefahren. Da er seit einiger Zeit infolge Nervenkrankung seinen Dienst mehr verließ, wird Selbstmord angenommen.

**Sollingen, 23. Jan.** (Großfeuer.) Ein großes Schindelfeuern mit Entzündung zweier Benzinkanister brach auf dem Lagerplatz eines Fuhrunternehmers aus. Das Feuer griff infolge des starken Sturmes so schnell um sich, daß in wenigen Minuten mit turmhocher Stiehlflamme ein Benzinkanister in die Luft flog. Den brennenden Benzinkanister stand die Feuerwehr machtlos gegenüber und mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Fachwerkhäuser, die infolge der Hitze bereits Feuer gefangen hatten, zu schützen. Auf der darauf entzündete sich ein weiterer Benzinkanister. Die in dem Lager untergestellten zwei Kraftwagen wurden vollständig vernichtet. Der in dem Autohaus anwesende Kraftwagenführer hat furchtbare Brandwunden davongetragen.

**Düsseldorf, 23. Jan.** (Ein Judthaus-Beteran.) Als am 1. Januar dieses Jahres der vorbestrafte Schmied Heinrich Clemens bei einem Einbruch erwischt wurde, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Da er aber sich nur leicht verletzt hatte, konnte er trotzdem sofort verhaftet werden, kurz darauf auch sein Mitläufer, der „Arbeiter“ Heinrich Schmitz, der von seinen 56 Lebensjahren schon rund 31 Jahre im Zuchthaus saß. Die Verhandlung ergab, daß Schmitz, der sich recht ungebührlich benahm und der auch einen Gastenklagenantrag eingereicht hatte, der Verführer des Clemens war. Er wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Clemens kam mit 2 Jahren Gefängnis davon.

## Von Rhein und Mosel

**Aden, 23. Jan.** (Verunfallung während der Projekt Dr. Vimbora.) Auch die weitere Zugenvernehmung gab dem bisherigen Geländebild kein anderes Gepräge. Die von der Verteidigung geführten Reden nehmen schärfer Formen an, jedoch Rechtsanwalt Dr. Saad Vimbora nahm, die Auslegung des Verfahrens anzufordern, falls nicht eine andere Methode in der Prozeßführung eingeschlagen würde. Das schon zu Beginn des Prozesses bekundete Interesse hat sich noch weiter gesteigert, so daß der Schwurgerichtssaal bis zum Schluß der Verhandlung überfüllt bleibt.

**Mörs, 23. Jan.** (Während der Eisenbahnfahrt tödlich verunglückt.) Auf der Kleinbahnstrecke Mörs-Rheinberg zerplatzte während der Fahrt die Dampflokomotive. Ein Gutskutscher des Mörser Besitzes so schwer an der Stirn, daß er alsbald starb.

**Wesel, 23. Jan.** (Englische Rheinreise.) Die englische Zeitung „The Manchester Guardian“ beabsichtigt, eine Sondernummer über das Rheinland herauszugeben, die einen Überblick über die wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, verkehrstechnischen, kulturellen und sonstigen Verhältnisse des Rheinlandes bieten soll. Namhafte Vertreter werden hierüber schreiben. Die Kommunen werden durch besondere Artikel vertreten sein, so Wesel mit einem Artikel über den Niederrhein. Die englische Rheinlandreise verdient auch im Hinblick auf die „Preise“ besonderes Interesse.

## Nebungen der Befähigung im Pfälzer Wald.

**Neustadt a. S., 23. Jan.** Die aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die französische Befähigung des Pfälzer Wald von Neustadt bis St. Martin wegen ihrer Schieflagen, die in Neustadt am Schießhaus abgehalten werden, als Gefährdungen erklären lassen. Die Befähigungsbefugnisse hat in einer Versammlung am letzten Dienstag vergeblich versucht, die Zustimmung der Bürgermeister und beteiligten Bezirksämter zu dieser Maßnahme zu erhalten und dabei den Entwurf eines Schießplanes für eine Woche vorgelegt, der bereits Freitag in Kraft trat. Die Tafein sind im Pfälzer Wald schon aufgestellt, um die Bevölkerung zu warnen. Damit ist dieser von Touristen am meisten besuchte Teil des Pfälzer Waldes für die Bevölkerung ungangbar gemacht worden.

**Trier, 23. Jan.** Das Militärpolizeigebiet hatte einen Gemeindevorsteher aus der Gifel zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er keine Quartiere gestellt und einen Offizier beleidigt haben sollte. Der Verurteilte hatte nur den Dienstanweisungen seiner Behörde Folge geleistet. In der Berufungsinstantz wurde die Gefängnisstrafe in 150 Mark Geldstrafe umgewandelt.

## Wirtschaft u. Handel Zur Eisenpreiserhöhung.

Ueber die Einstellung des Handwerks

Zur kürzlich erfolgten Eisenpreiserhöhung fährt man folgendes: Wegen der Erhöhung der Eisenpreise erheben sich vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt aus schwerste Bedenken. Der Beschäftigte konnte von der eisenerzeugenden Industrie um so eher gefast werden, als sie Monopolstellung einnimmt und den gesamten Eisenhandel beherrscht. Für die eisenerzeugende Industrie, insbesondere auch für die verarbeitenden in Frage kommenden Handwerksgruppen, bedeutet das Vorgehen eine erhebliche Wertverminderung des Rohstoffes, die für das Handwerk um so schwerer ins Gewicht fällt, als ein Ausgleich durch Export nicht in Frage kommt. Auf dem Binnenmarkt werden alle verarbeitenden Faktoren genötigt sein, die Preise für die Letztverbraucher entsprechend heraufzusetzen. Hier handelt es sich aber nicht um die Erhöhung von 3.- M. für die Tonne, sondern um die weit höheren Zuschläge für die Holzfabrikate. Die Bedenken des Handwerks gehen auch noch dahin, daß die vorgenommene Heraufsetzung der Preise eines so wichtigen Produktes leicht weitere Preiserhöhungen nach sich ziehen und damit zu einer großen Verunsicherung der Allgemeinheit führen kann. Die Erfahrungen aus der Zeit vor 2 Jahren, wo regierungsfest ein Preisdabau versucht werden sollte, haben aber gezeigt, wie leicht die Preisfreiheit geneigt ist, des Letztverbraucher für die Preise verantwortlich zu machen, die in ihrer Höhe durch die Preise der verwendeten Produkte mitbedingt sind. Es bleibt abzuwarten, ob etwa der Reichswirtschaftsminister von den ihm aus dem Kartellgesetz aufstehenden Befugnissen Gebrauch macht und im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft einschreitet.

## Bayern und die Erhöhung der Eisenpreise.

Aus München wird amtlich gemeldet: Die von der deutschen eisenverarbeitenden Industrie am 12. Januar in Düsseldorf beschlossene Erhöhung der Eisenpreise hat in Bayern lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen, die umso größer ist, als zugleich mit der allgemeinen Preiserhöhung noch besondere Veränderungen der bisherigen Bezugsbedingungen vorgenommen sind, die die sabbdeutschen Abnehmer ausbleichlich treffen. Bei der Bedeutung der Angelegenheit für die gesamte bayerische Wirtschaft hat die bayerische Regierung nach Rücksprache mit den beteiligten Kreisen die einschlägigen Verhältnisse eingehend geprüft und wird sich der hier in Frage stehenden bayerischen Interessen mit Nachdruck annehmen. Zu diesem Zweck wird sowohl mit der Stahlwerksverbands A.G. Düsseldorf unmittelbar in Verbindung treten, wie sich auch mit dem Reichswirtschaftsministerium und den anderen sabbdeutschen Regierungen ins Benehmen setzen. Dagegen trifft die Nachricht, daß Bayern das Kartellgericht angerufen habe, nicht zu.

## Baubeginn im V.

Der Baubeginn unmittelbarer Nähe ein neues Wohnhaus, hatte sich infolge der Beschaffung der Bausteine bis jetzt verzögert. Die Ausbaustellung des Baues kommen etwa 200 vorausichtlich bereit werden können.

## Die Internat.

Die Nachschaffung hat im Laufe der letzten in Deutschland noch vieles andere ist aus dem Bereich bei uns einbestimmt. In ihrer Urheute ein ausschließlich Verfehrtslokal, wie Trinfude den Pro und eine englische gar Damenbedien als die erste Bar in der Berliner R war sie zunächst ausbestimmt, und die Rennbahnen domin und Trainer waren ger. Allein der A Großstadt hemächstigen Gebildes und führung von Nord technischen noch mo dlich als Gefühls gebachte „Parnais wurde die deutsche frische, und dieser meiten deutschen doch erst festhin in artiaer „Betrieb“ lichen „Parnais“ Bars nach englisch an versehen, um lins, so A. in „Sol“ in Wiesbade lische Kundschaf der These rundme bedeutet im enotli „Parrt“, also die von dem „Parrker

Run haben hier feeper zur Wahrn nachst auf deutsche nachst international einer ersten inter zu der alle befann land, Deiterreich, reich, der Tische amerika erichener Gründung einer Union“, die sich v des Radwuchses, des Tittels eines der Lohnfragen „Migerinnen“ au fell. Ein Antrag fangemäß, das fättigkeit entfallte nähere Definitio bieren Umständen einem offenen S stellten in den ten Damen rechn nalen Veramml weiblichen Vieb land, weil die T Barmtriers eine dere, die Beschäft Betränten körp Kräfte verlang

Sol  
ROM  
URHEBER

Aus de die Herrin „Gutes schreitend halt mach „Hier Tür und Erde lag Sohr Mitten entnahm Worten: her Brau Sohr „Das sie, und Monat, zahlte ich, ionseru bei mir nachtsge lekt. B Hofmeist Pferde i wissen, i hinausge früh hal Sohr reden o Frau u kleine M ent haben t hier schi Schluß funden So n einen e

(Fortsetzung folgt.)



## Gesundheitliches

**Ueber die Wirkungen des Tabakrauchens**  
liegen neuere Beobachtungen und Untersuchungen vor, die die Ursachen der gelegentlichen Gesundheitsschädigungen durch hartes Rauchen aufzuklären suchen. So hat man neuerdings beobachtet, daß es offenbar gar nicht das Nikotin ist, was vielfach die unangenehmen Wirkungen hat, sondern andere Giftstoffe, die im Tabak in geringen Mengen enthalten sind. Das ist einmal Arsenik, das sich tatsächlich auch chemisch nachweisen ließ und von dem ein Teil beim Rauchen mit „verraucht“ bezw. beim Rauchen in den Speichel übergeht.

**Leichte Ernährungsstörungen der Kinder**  
werden oft nicht genügend beachtet. Man muß aber einmal beobachten haben, wie leicht ein Kind im frühesten Alter erkrankt, wie schwer oft eine vollständige Heilung zu erreichen ist, wie schnell eine Körpergewichtsabnahme von 500 bis 600 Gramm eintritt und wie langsam sie wieder ausgeglichen wird. Die Störung ist ja nicht damit beschränkt, daß die sichtbaren Krankheitserscheinungen verschwinden, sondern es dauert sehr viel länger, bis ein einmal erkranktes Kind wieder als ganz gesund zu bezeichnen ist. Die Zeit der Krankheit aber bringt das Kind in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung zurück und schafft auch der Erziehung Schwierigkeiten, deren Folgen dann noch lange zu spüren sind.

### Zur Behandlung von Scharlach.

Wenn der Ausschlag bei Scharlach vorzugsweise gegen Brust und Hals zu drängt, lege man im Wechsel von fünf Minuten 10 bis 20 heiße Wasserfompressen hintereinander auf diese Körperteile. Erleichtert es erforderlich, so sind die Kompressen zu wiederholen, und in geringerem Maße können sie auch dann fortgesetzt werden, wenn sich bereits deutliche Zeichen der Heilung erkennen lassen.

### Brustschmerz

Ist bei Kindern oft mit Fieber verbunden. Dann lege man den Kopf des Kindes etwas hoch und mache kalte Ueberläufe auf Stirn und Kopf, sobald die Körpertemperatur wesentlich steigt und das Kind zu phantasieren beginnt. Geht der Atem rascher als gewöhnlich, so mache man anhaltend heiße Umschläge auf die Brust oder lege ein mit Senfpulver getränktes Stück Leinwand auf die Brust, das man nach 5 bis 10 Minuten wieder abnimmt, um es zu erneuern.

### Bauchhernien.

Die nur bei Erwachsenen vorkommen, ähneln den Nabelbrüchen bei Kindern. Sie haben ihren Sitz meist in der Mittellinie der Bauchwand. Ihre häufigste Ursache bildet die Dehnung der Operationswunde nach einem Leibeschnitt, wenn keine zweckmäßige Leibbinde getragen wird. Die Bauchhernien können außerordentlich groß werden und bemerkenstehend heftig Schmerzen hervorrufen. Die Behandlung besteht im Tragen von elastischen Gurten mit sogenannter Vellole, ähnlich wie bei Nabelbrüchen. Kann der Bruch nicht mehr zurückgeschoben werden, ohne daß jedoch die Notwendigkeit einer Operation vorliegt, so müssen Hohlspalten zum Schutz angewendet werden, da sich leicht eine Empfindlichkeit gegen Verletzung und Reibung entwickelt.

### Die Darmausscheidungen bei Gelbsucht

verändern sich in ganz besonders auffälliger Weise. Da die braune Farbe des Stols durch die Galle erzeugt wird, nimmt dieser, wenn der Abfluß der Galle zum Darm gehemmt ist, eine absonderliche Beschaffenheit an. Er sieht aschgrau aus und besitzt einen widerlich stinkenden Geruch, ist auch reich an Fett. Dieser Fettgehalt kann so groß sein, daß der Stoll weiß und tonartig wird. Das alles erklärt sich daraus, daß die Verdauung der Fette zum Teil von der Galle befordert wird und sie bei deren Fehlen nur mangelhaft vor sich geht.

## Für die Küche

### Griessuppe mit Milch.

Man schüttet 65 Gramm Griess langsam in kochende Milch und kocht die Suppe unter fortwährendem Rühren (damit keine Klümpchen entstehen) eine halbe Stunde lang. Salz, Zucker und Vanille werden nach Belieben zugefügt.

### Buttermilchsuppe.

Man quirlt 3 Eier, 3 Eßlöffel voll Mehl und ein achtel Liter gute Sahne durcheinander, gießt diese Masse in 1 Liter Buttermilch, welche man unter fortwährendem Rühren zum Kochen gebracht hat. Nachdem die Suppe unter erneutem Quirlen aufgekocht hat, richtet man dieselbe über gerösteten Semmelschnitten an.

### Püschelsteiner auf Norddeutsche Art.

Schweine, Kalb- und Hühnerfleisch, von jedem ¼ Pfund, knochenlos, schneidet man abgewaschen in grobe Würfel, desgleichen schneidet man 2 Möhren, 2 Petersilienwurzeln, 1 kleinen Sellerie und 2 Zwiebeln und 1 Pfund rohe geschälte Kartoffeln in Scheiben oder Stücken. Schichtet alles abwechselnd in einen hohen Topf oder größere verbleibbare Puddingform, mit Kartoffeln beginnend und dann abwechselnd Fleisch, Gemüsewürfel, dieses mit Salz, Pfeffer und wenig Kümmel überstreuen. Dann verquirlt man 1 Tasse heißes Wasser mit 1 Teelöffel Appelsäurekonzentrat und gießt es über das Ganze und läßt es zugekocht 1½ Stunde im Wasserbad schmoren.

### Hammelfleisch mit weißen Rüben.

Ein Kilogramm gutes, nicht zu fettes Hammelfleisch wird in Stücke gehackt, die man klopft, mit Salz und Pfeffer bestricht, in Mehl wendet und auf beiden Seiten in gelbemähter Butter goldbraun brät. Dann gibt man etwas Brühe und Butter dazu und läßt das Fleisch über gelindem Feuer dämpfen. 1 bis 1½ Kilogramm weiße Rüben werden bereinigt, in Wasser kocht man wenig Butter ein Weiches gekocht und dann die Rüben nebst ihrer Brühe zu dem Fleisch gegeben. Nun füllt man noch 1 bis 2 kleine geschälte Zwiebeln dazu und läßt alles zusammen weich kochen. Zuletzt wird das Fleisch herausgenommen und die Brühe mit zwei Eßlöffeln in zerlassener Butter hellbraun geröstet. Mehl aus 5 Eiern kochend verfocht, die man gut abschmeckt und nach Bedarf würzt. Der die Rüben süßlich liebt, gibt etwas Zucker oder Sirup dazu. Die Brühe darf nicht zu lang sein. Man richtet Fleisch und Rüben zusammen an und reicht Salzkartoffeln dazu.

### Griech-Käse.

Man feinen Wazengriech läßt man in ¼ Liter Milch mit Salz und Butter halb weich quellen, fügt in Butter geröstete Semmelschnitten und 3 Eier darunter und formt Klößchen daraus, die man 10 Minuten in Salzwasser kochen läßt.

### Pudding.

¼ Pfund Butter wird zu Sahne gerührt. Dazu kommen 4 Tassenkaffee geriebene Semmel (vorher mit Milch und Wasser angefeuchtet), Zucker nach Geschmack, etwas Mandeln, 6 Eigelb und zuletzt das Weiße, zu Schnee geschlagen, ferner Zitronen oder Vanille. Man setzt den Pudding gleich ins kochende Wasser und läßt ihn 1½ Stunde kochen.

### Kaffecreme.

Man löst 5 Blatt weiße Gelatine in ¼ Liter Wasser auf, fügt Eigelb, ¼ Liter abgekochte Milch, ¼ Liter starken schwarzen Kaffee und 40 g Zucker hinzu, quirlt alles auf dem Feuer, bis es steigt, schüttet die Masse in eine tiefe Schüssel und rührt sie, bis sie kühl ist. Dann rührt man ¼ Liter Schlaglabne darunter, gießt alles in eine mit Mandelöl ausgestrichene Form und stürzt es kurz vor dem Gebrauch.

## Haushaltswirtschaftliches

### Wenn die in Bayern gehaltenen Vögel Käufe haben.

so erkennt man dies zunächst an dem rauhen Aussehen der Tiere. Nimmt man die Vögel in die Hand und pustet die Federn auseinander, so wird man sich leicht über den Zustand weiter orientieren können. Bei Stubenvögeln benutzt man zur Entfernung von Läusen, Stigmarien von hohem Rohr, welche durchlöchert sind, welche morgens aus dem Bauer genommen, in kochendes Wasser gelegt oder verbrannt werden. Vorsichtig kann man auch den Körper der Vögel mit Insektenpulver einreiben, mit Äpfeltran und mit durch Baumöl verdünntem Anisöl.

### Roßflecke aus Weibzeug zu entfernen.

Eines der besten Mittel zur Vertilgung der Roßflecke aus Weibzeug ist eine schwache Auflösung von Soda. Sämtliche, das man beim Trocknen erhält, die Weibzeu muß aber, wenn die Flecke entfernt sind, sofort mit vielem Wasser ausgewaschen werden.

### Toilettenschwämme.

die verbleibt, auf sehr einfache Weise zu reinigen, genügt es nach eigener Erfahrung, dieselben in kaltem Salzwasser (eine Handvoll Kochsalz auf einen halben Quart Wasser) mehrere Male tüchtig auszuwaschen. Die Schwämme werden wie neu.

### Wie sind Goldfische zu behandeln?

Der Boden des Aquariums, in dem Goldfische gehalten werden, ist mit kleinen Kieselsteinchen und etwas Quarzsand zu bedecken. Hieran setzen sich die Exkremente der Fische an und das Wasser bleibt rein. Wenn man das Wasser wechselt oder die Steinchen reinigt, müssen die Fische herausgenommen werden, aber nicht mit den Händen, sondern mittels eines kleinen Rezes. Noch besser geschieht das Ablassen des Wassers durch einen Heber, das ist eine gebogene Glasröhre von nicht zu kleinem Durchmesser (5 Millimeter), um die Unreinlichkeiten im Wasser mit abführen zu können. Beim Einfüllen des frischen Wassers lasse man den Wasserstrahl nicht auf den Fisch strömen. Die Fütterung geschehe nie durch Brot oder einer Nahrung mit Gerbstoff, sondern mit Oblaten, Amelisen, Fliegen, Eidottern, Salat usw. Man gebe nur am dritten oder vierten Tage Futter, weil das Ueberfüttern Brand und Verstopfung verursacht, woran leicht die Fische zugrunde gehen. Bei dieser Regel befolgt, behält den Fisch zehn bis zwölf Jahre, das ist nämlich das normale Alter, frisch und gesund.

### Die Güte der Hülsenfrüchte festzustellen.

Wenn auch wohl jede Hausfrau weiß, daß nur diesjährige Hülsenfrüchte taubellos weich kochen, so sind so mancher doch die Merkmale nicht bekannt, die alte und frische Ware kenntlich macht. Gute Hülsenfrüchte zeigen sich glatt und prall, ohne Runzeln. Junge grüne Erbsen dürfen nicht zu groß sein, da sie sonst einen zu strengen Geschmack haben. Beim Einweichen sollte man ihnen einen Teelöffel Zucker zusetzen und mit diesem am besten 48 Stunden im warmen Ofen weichen lassen, wodurch sich das in ihnen enthaltene Stärkemehl zum Teil in Zucker verwandelt. Junge Linien zeigen ein blaßgrünes Aussehen, lassen sich zerreiben und sind gewölbt, alte dagegen sind von rötlicher Farbe und zu hart, um sich mit den Fingern zerhacken lassen. Gelbe Erbsen sollte man ungekocht kaufen, um sich die in den Schalen enthaltenen Salze zu erhalten, sie dann aber zu weich kochen, nachdem man sie in weichem Wasser stehen ließ, bis sie keimten, daß man sie durchschlagen kann. Von Bohnen sollte man nur die kleinsten wählen, da diese den größten Gehalt an Eiweiß, Stärkemehl, Schwefel, phosphorsäuren Kalk und Fett besitzen.



## Unterhaltungs-Beilage des Höder Volksblatt für Stadt und Land

## Wie sie irren und lieben.

Roman von B. v. d. Landen.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Da kam den Weg herauf ein eleganter, junger Mann mit noch zwei Herren und einer Dame in auffallendem Kleid. Die es Kleid war es, das zuerst ihre Aufmerksamkeit erregte, und dann — nein, es war ja nicht möglich, konnte nicht möglich sein und doch, er war es! Er war es! „Zigi“ flüsternte sie mit ungedrückt Stimme, „Zigi!“ Sie sank in den See zurück und schloß die Augen. Wohl minutenlang war es, als ob ihr die Sinne geschwunden wären, dann plötzlich erwachte sie zu einem wilden, heißen Glühschmerz. „Er ist da, er hat dich gesucht und gefunden! Er liebt dich noch — er liebt dich!“ Vergessen war im Augenblick die ganze leidvolle Vergangenheit. Die Härte und Ungerechtigkeit seiner Eltern. Er hat e ihren Schatz, inn bestiet. — „Er ist gekommen, für mich gekommen, für mich“, jauchzte sie, „o, mein Liebster, Liebster!“

Sie klebete sich um eilte in den Kurpark; sie mußte fort ins Freie, ihr schwärzliche Lust suchte sie und ungehörte Einsamkeit. Allein sein — allein mit ihrem vor Seligkeit jubelnden Herzen. — Sie legte den Kopf auf die Lehne der kleinen Bank, und soviel Tränen sie in leibvollen Wochen geweint hat e, soviel Glühschmerz weinte sie jetzt. Wann w an würde sie ihn sehen? wenn er wußte, daß sie in Wiesbaden war, mußte er ja auch wissen, mit wem sie da war, und bald, bald würde er in der Villa sein. Dörin, die sie war, fortzulaufen. Wenn er sie verließ? Und so schnell sie nun so in den Park geeilt war, so schnell sie stürzte sie nun zurück. Daß die Menschen ihr lächelnd nachsahen, was kümmerte es sie? Atemlos langte sie an. Die alte Kammerfrau begegnete ihr. „Es ist Besuch da!“ rief sie ihr nach. Agnes-Juliane hörte sie kaum: Besuch! Für sie gab es nur einen Besuch; er war da! Natürlich hatte er sich bei Feodora Tassiodorow zuerz melden lassen. Sie ging in ihr Zimmer. Schön wollte sie sein für ihn, schön. — Sie trat vor den Spiegel, ordnete flüchtig ihr reches Haar, kühlte die geröteten Augen und schaute einen kaum wahrnehmbaren Hauch von düstern dem Puder über ihr Gesicht. Sie trug ein leichtes Sommerkleid, und als sie nun in den Spiegel blickte, da sah sie es, daß sie schön war. — Ihr Verhältnis zu Frau Tassiodorow hatte sich zu einem freundschaftlichen ausgetarnt, soweit es bei einer Frau wie Feodora möglich war. Es würde nicht auffallen, wenn sie, Al-

nunglosigkeit heuchelnd, sie in ihrem Boudoir auch ungerufen aufsuchte. Ruhe, nur Ruhe mußte sie zeigen, durfte sich nicht verraten! Sie lächelte: Zih verraten? Sie hatte nicht umsonst die hohe Schule der großen Welt durchgemacht. Leichtfüßig durchschritt sie den Salon. Die schweren Vorhänge nach dem Boudoir waren geschlossen. Sie hörte sprechen, und ihr Herz setzte aus — ja, er war es, es war seine Stimme. — Leise schloß sie näher, vielleicht konnte sie durch den Spalt der Gardinen einen Blick

**Spruch.**  
Es ist des Lebens Köstlichkeit  
Rein schneider Plunderhaufen;  
Du darfst dir selbst Zufriedenheit  
Nicht gar zu billig kaufen.  
D. Haef.

hineintun, ihn sehen — heimlich sehen — heimlich ihn sehen. Schon streckte sie die Hand aus, zögerte doch, und dann tat sie's. — Ja, es war Zigmund Gehler, den sie da sah. Sie sah ihn zu den Füßen der schönen Ru sin, die ihre Arme um seinen Hals gelegt hatte. „Feodora du Graujame, wie hält du dich mir entzogen! Ist das deine Treue? Und wie habe ich um dich gelitten, mich in Zehnminuten verzehrt! Hast du denn unsere Jugendliebe ganz vergessen? Ich habe endlich den Weg zu dir gefunden, willst du mich wieder fortgeschicken?“ flüsternte er zärtlich dringend. Das Mädchen hinter dem Vorhang regte sich nicht. Sie sah noch, wie er seine Stirn auf die juwelenfunkelnden Hände der anderen drückte — sie wollte aufschreien, aber ihr Stolz war größer als der Schmerz, der wie ein kaltes Eisen durch ihre Brust fuhr, und ganz still und ganz langsam schritt sie durch den Salon zurück.

In ihrem Zimmer legte sie sich auf das kleine Ruhebett, das nahe am Fenster stand, legte sich hin in einem Gefühl der Enttarnung und faltete die Hände über der Brust. Ihre

Blicke gingen hinaus in den Sommertag zu dem blauen Himmel hinauf, an dem die weißen Wolkengebüde zogen, gingen ins Meer. — Wie war das möglich? Sie verneigte, ihre Gedanken zu sammeln, mühsam, einen nach dem anderen, und da fiel ihr ein, das Feodora Tassiodorow ihr von einer Mädchenliebe zu einem jungen Deutschen erzählt hatte, den sie in Norddeusch kennenlernte, wo sie damals mit den Eltern war. — Saken Namen hatte sie nicht genannt. Das mußte Zigmund gewesen sein. Aber wie sollte sie es verstehen, daß er diese Jugendliebe heute noch im Herzen trug, daß sie so stark geblieben war, um heute die Frau noch anzuküßeln, der sie gelolten? Oder handelte es sich um einen jener leichtfertigen „Fitzis“, wie sie solche zur Genüge in den Gesellschaftskreis n beobachtet, in denen sie dieses Jahr verlebte hat e? Gleichviel, ob so oder so, sie wußte jetzt, was sie von Zigmund Gehler und fernerer Liebe zu ihr zu halten hatte. Der alte Gehler hatte bewiee, daß er seinen Sohn genau kannte, als er ihr sagte: „Er kann nicht treu sein“. War er wirklich nur ein solcher Mensch des Augenblicks, daß die Gegenwart einer Frau derartig stark auf ihn zu wirken vermochte, daß er dadurch an die Aufrichtigkeit und Kraft seiner eignen Gefühle glaubte, die in Wahrheit nichts anderes waren, als ein Sinnenrausch, ein flüchtiges Wohlgefallen? Sie zergrübelte sich das Hirn und fand keinen Ausweg. „Wozu brauche ich einen Ausweg?“ fragte sie sich schließlich, „die Tatsache ist nicht wegzuleugnen! Er kann nicht treu sein, und schlimmer fast als dies ist — er hat dich vergessen! — Du bist für ihn nur eine von den vielen, denen sein flatterhaftes Herz zugeflogen ist, und du hast in stiegstolzer Zuversicht geglaubt, das Herz zu binden für immer.“ — Ein kurzes, hartes Lachen brach von ihren Lippen. —

„O Schwerdtlingen, Schwerdtlingen!“ rief sie, die verschlungenen Hände emporstreckend. „Hätte ich seinen Worten vertraut wäre ich seinem Rat gefolgt! Er war mein Freund, ich wußte nur nicht ein wie ehelicher!“

Als sie einigermaßen zur Ruhe gekommen war, sagte sie den Entschluß, die Stellung bei den Tassiodorows zu verlassen, je schneller, desto besser, und dieses Mal kam ihr das Schicksal zur Hilfe. Es traf ein Brief für sie ein aus Heiligensee. Die Stiefschwester von Bräut schrie

